



Blick auf die Domfassade vom 1. Stock aus Fotos: Barbara de Mars

# Neues Dom-Museum in Florenz

*Pünktlich zum Papstbesuch im November 2015 eröffnete in Florenz das »Nuovo Museo dell'Opera del Duomo«. Die Umbauarbeiten dauerten rund drei Jahre. Im Innenbereich kamen der Marmor BIANCO P und der Sandstein BEDONIA GREY zum Einsatz.*

**W**er Florenz und seine Bedeutung für Europa verstehen will, sollte sich einen Besuch im »Nuovo Museo dell'Opera del Duomo« nicht entgehen lassen. Eröffnet wurde es Ende Oktober 2015. Der Dom von Florenz und die Gründung des Fördervereins »Opera di Santa Maria del Fiore«, der die Bauten an Dom, Baptisterium und Glockenturm vorantrieb, gehen auf das Jahr 1296 zurück. Dank der »Opera del Duomo« können wir heute in dem neuen Museumsbau die weltgrößte Sammlung an Florentiner Skulpturen aus dem Mittelalter und der Renaissance sehen – insgesamt 750 Werke aus Marmor, Bronze und Silber von Künstlern wie Michelangelo, Donatello, Ghiberti und Pisano. Die Namen der über 500 Künstler, die im Laufe der Jahrhunderte Arbeiten für den Dom oder seine umgebenden Bauwerke geschaffen haben, sind im Eingangsbe-

reich in der Galleria degli Artisti entlang eines Korridors in eine mit dem Marmor BIANCO P verkleidete Wand gefräst – ein Vorgeschmack dessen, was den Besucher erwartet.

## **Ausstellungsfläche verdoppelt**

Der Umbau des Museums erfolgte in einer Rekordzeit von nur drei Jahren. Die bereits existierenden Säle des früheren Museums wurden so in das neue Bauwerk integriert, dass ein stimmiges Ganzes entstand. Während der Bauzeit hat man außerdem 200 Werke restauriert, viele davon in der »Bottega« (Werkstatt) der »Opera del Duomo«, die seit 600 Jahren existiert. Ermöglicht wurden die Restaurierungsarbeiten u. a. durch Spenden von Privatleuten und Unternehmern aus der ganzen Welt. Die Erweiterung – die Ausstellungsfläche wurde mehr als verdoppelt – hat insgesamt 45 Mio. € gekostet. In 25

## **i** KURZINFO

### **Museum dell' Opera del Duomo di Firenze**

Piazza del Duomo 9, Florenz

Tel. 0039 (0)55 2302885

[www.ilgrandemuseodelduomo.it](http://www.ilgrandemuseodelduomo.it)

Öffnungszeiten: täglich 9 - 19 Uhr

Eintritt: 15 €, für Kinder unter 6 Jah-

ren frei, bis 11 Jahre 3 € (inkl. Dom-

kuppel, Baptisterium, Giotto's Campanile und Krypta Santa Reperata)

Sälen und auf drei Etagen verteilt werden die Kunstwerke nun auf einer Gesamtfläche von 6.000 m<sup>2</sup> ausgestellt. Viele Skulpturen sind nun zum ersten Mal der Öffentlichkeit zugänglich, wie z. B. 15 Statuen aus dem 14. Jahrhundert und mehr als 100 Fragmente der mittelalterlichen Domfassade. Den Verantwortlichen des Fördervereins – allen voran Museumsdirektor Monsignore Timothy Verdon und Präsi-



**Modell der Domfassade von Arnolfo di Cambio**

**Die Namen der Künstler wurden in eine Wandverkleidung aus BIANCO P eingearbeitet.**



dent Franco Lucchesi – legten besonderen Wert darauf, den oft monumentalen Exponaten den nötigen Raum zu geben, um ihre volle Wirkung auf den Betrachter entfalten zu können.

### **Weißer Marmorverkleidung**

Folglich hatten die für den Umbau verantwortlichen Architekten Prof. Adolfo Natalini, Piero Guicciardini und Marco Magni die Aufgabe, die Kunstwerke bestmöglich in Szene zu setzen. Deshalb sollte alles andere wie Böden, Statuensockel, Altare und Wandverkleidungen farblich und in ihrer Wirkung sehr zurück genommen sein. Die »Opera del Duomo« folgte hierbei Hanne Brandenburger-Meines Rat, im »Saal der antiken Fassade« eine weiße Marmorverkleidung aus BIANCO P einzusetzen – das gleiche Material, das auch im Eingangsbereich und bei einem Treppenaufgang verwendet wurde. Die Architektenberaterin ist Geschäftsführerin von HBM Consulting Architectural Materials mit Sitz in Figline bei Florenz und betreute den Natursteineinsatz im Rahmen des Projekts. Die 800 m<sup>2</sup> große Fassadenfläche wurde von der Firma Savema SPA in Pietrasanta gefertigt, siehe

**Michelangelos »Pietà«**





Der Florentiner Dombaumeister Geometra Paolo Bianchini im Gespräch mit Architektin Hanne Brandeburger-Meine, GF von HBM Consulting Architectural Materials  
Foto: Barbara de Mars



Im September 2014 besichtigte Naturstein-Redakteurin Susanne Storath die Baustelle des neuen Dom-Museums im Rahmen einer Architektenreise; im Bild Geometra Paolo Bianchini mit Sohn und Hanne Brandeburger-Meine.

auch Naturstein 12/2014, S. 18. Bei den Fußböden fiel die Wahl auf BEDONIA GREY, einen grauen Sandstein mit Quarzanteilen, geliefert von der Firma cff Filiberti aus der Gegend von Parma. Neben ca. 4.000 m<sup>2</sup> Bodenplatten produzierte das Unternehmen aus demselben Material 27 massive Portallaibungen, 116 Statuensokkel sowie Wandverkleidungen und Altäre. Besonders gut zur Geltung kommt das Material im Saal von Michelangelo »Pietà«.

### Originale und Kopien ausgestellt

Der zentrale Raum des Museums, der »Saal der antiken Fassade«, ist in verschiedener Hinsicht eine glückliche

Lösung: der Ankauf des ehemaligen Theaters »Teatro degli Intrepidi« erlaubte die Gestaltung eines riesigen Raumvolumens von 36 m Länge, 20 m Breite und 20 m Höhe. Der ideale Ort, um die Fassade des Doms S. Maria del Fiore samt Kunstwerken in originalen Dimensionen zu zeigen – und zwar so, wie Arnolfo di Cambio sie 1296 konzipiert hatte. Die Fassade di Cambios wurde nie ganz vollendet und musste 1587 einem neuen Entwurf weichen. Ein Kunstgriff bringt die vielen Meisterwerke im Saal besonders gut zur Geltung: Wie im früheren Museum können die Besucher einen Großteil der Skulpturen aus nächster Nähe betrachten, wie z. B. die Figur des Hl. Bonifa-

zius. Gleichzeitig befindet sich eine Kopie an der Stelle in der Fassade, wo sie früher tatsächlich gestanden hat. Somit erhält der Besucher sowohl einen Gesamteindruck als auch einen Blick auf die Details.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Fassade sind die Tore des Baptisteriums hinter Glas montiert – allen voran Ghibertis Meisterwerk des goldenen Osttors, von Michelangelo auch als »Porta del Paradiso« (Tür zum Paradies) apostrophiert. Daneben befindet sich die »Porta Nord«, ebenfalls von Ghiberti. Sobald die Restaurierung durch das »Opificio delle Pietre Dure« beendet ist, wird hier auch die »Porta Sud« von Andrea Pisano ihren Platz finden.

### Geschichte der Domfassade

Ein Leitmotiv des neuen Museums ist der Wandel im Zeitraum von 720 Jahren Museums- und Kunstgeschichte. In fünf Sälen können die Besucher die verschiedenen Entwürfe und Phasen der Domfassade durch anschauliche Modelle, Installationen oder Fotos nachvollziehen. Außerdem sollte man sich den Saal anschauen, der Brunelleschi und der Domkuppel gewidmet ist, samt Modellen aus dem 15. Jahrhundert und der Totenmaske Brunelleschis. Einen bleibenden Ein-



Einige Skulpturen waren während der Bauphase in der Taufkirche San Giovanni einquartiert bevor sie im neuen Dom-Museum ihren Platz einnehmen konnten.



**Prof. Architetto Adolfo Natalini (l.) erklärt GMP-Architekt Volker Bastian (r.), welche Natursteine im neuen Dom-Museum zum Einsatz kommen sollen; im Hintergrund (l.) Architekt Marco Magni** Fotos: Susanne Storath

druck hinterlässt auch Donatellos exzellent restaurierte, asketische Holzfigur der Maria Magdalena. Und natürlich Michelangelos vorletztes Werk, die »Pietà Bandini«, die bei aller Dramatik des Moments eine schicksalsergebene Gelassen-

heit ausstrahlt. Der über 70-jährige Bildhauer hatte sich in der zentralen Figur, die Christus trägt (»Nikodemus«) selbst verewigt und wollte sie ursprünglich als Grabmal verwenden. Allerdings zerschlug er die Gruppe im Zorn, weil er

einen Fehler im Marmor fand.

Im Museum beeindruckt nicht nur die Werke weltberühmter Künstler, sondern auch die Präzision und Spiritualität, die allen Kunstwerken gemein ist. Museumsdirektor Verdon spricht in diesem Zusammenhang vom »Schauspiel der Schönheit im Dienst des Sakralen«.

Naturstein meint: Unbedingt anschauen!

*Barbara de Mars*



**Barbara de Mars**

lebt seit 15 Jahren in Italien und schreibt über Themen wie Kultur, Tourismus und Lifestyle. Sie betreibt außerdem Destinationsmarketing für den Valdarno, das »Goldene Dreieck« der Toskana zwischen Florenz, Arezzo und Siena.

# 1/2 Anzeige quer